

## **Georg Andreas Steltzner, Von Wasserleitungen und Teichbau und dem Hutthaler Widerwaagesystem. Aufzeichnungen zur Oberharzer Wasserwirtschaft, hrsg. von Hans-Hugo Nietzel, Clausthal-Zellerfeld 2003.**

*Von Claudia Küpper-Eichas<sup>1</sup>*

Im Jahr 1771 wird Georg Andreas Steltzner in Clausthal zum Oberbergmeister, also zum höchsten technischen Beamten der Oberharzer Bergverwaltung, ernannt. Zu diesem Zeitpunkt ist er 46 Jahre alt und kann bereits auf eine beachtliche Karriere zurückblicken. Begonnen hatte er seine berufliche Laufbahn mit 12 Jahren, wie es für den Sohn eines Obersteigers fast zwangsläufig war, mit einer Tätigkeit als Pochjunge in einem der Oberharzer Aufbereitungsbetriebe. Steltzner, durch und durch ein Bergbeamter „vom Leder“, ein Mann der Praxis, begann am Ende seiner beruflichen Laufbahn Aufzeichnungen über Sachverhalte, die das Oberharzer Wasserwirtschaftssystem betrafen, niederzuschreiben. Es entstand so über einen längeren Zeitraum hinweg eine Materialsammlung zum Stand der Wasser- und Energiewirtschaft im Oberharzer Revier am Ende des 18. Jahrhunderts, gefüllt mit technischen Anleitungen und Erfahrungen aus der Praxis des Oberharzer Bergbaus. Einige Lücken im Text, wo Steltzner offenbar genaue Maßangaben nachtragen wollte, und die gezielte Ansprache des „Lesers“ an einigen Stellen lassen vermuten, dass er ursprünglich vorhatte, sein Manuskript zu veröffentlichen. Doch es sollte nicht dazu kommen; der Text blieb unvollendet und ungeordnet.

Hans-Hugo Nietzel gebührt nun der Verdienst, diesen Schatz aus seinem Dornröschenschlaf im Archiv des Landesbergamtes Clausthal geweckt zu haben. Dank seiner Sortierung und Strukturierung, die Unterteilung in Kapitel und die ausführliche Verschlagwortung des Textes hat er Steltzners Ausführungen für einen breiten Leserkreis zugänglich, nutz- und lesbar gemacht. Lesenswert ist Steltzners Text allemal, denn eine historische Quelle ermöglicht den Zugang zum Verständnis des Vergangenen auf einer anderen als der rein faktischen Ebene. Dieser Text ist lebendige Geschichte und gibt Einblicke in die Gedankenwelt eines Bergbeamten am Ende des 18. Jahrhunderts. Steltzner handelt nicht allein technische Details ab, sondern befasst sich ebenfalls mit Fragen der Arbeitssicherheit oder den sozialgeschichtlichen Implikationen von Wasser- und damit Beschäftigungsmangel im Bergbau. An einigen Stellen wäre es wünschenswert gewesen, Erläuterungen oder Anmerkungen des Herausgebers deutlicher vom Quellentext abzuheben, was aber nur als ein kleiner „Schönheitsfehler“ dieses rundherum gelungenen Buches anzusehen ist. Sehr hilfreich zum Verständnis der technischen Ausführungen sind die erläuternden Zeichnungen aus der Feder Hans-Jürgen Boykes.



**Georg Andreas Steltzner – ein Bergbeamter „vom Leder“ schildert detailreich und lebendig seine Zeit.**

<sup>1</sup> Die Rezensentin ist Historikerin und wurde mit ihrer Arbeit „Vom Montanrevier zum Krisengebiet : Niedergang, Perspektiven und soziale Wirklichkeit im Oberharz 1910-1933“ im Jahre 2001 an der Universität Göttingen promoviert.